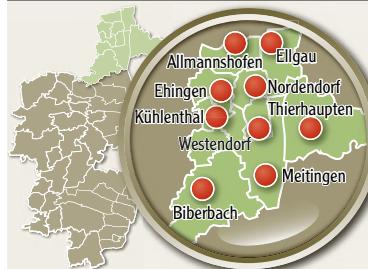


Meitingen und das Lechtal



EHINGEN

Gottesdienst und Frühstück für die Senioren

Am Mittwoch, 31. Mai, findet für die Senioren der Pfarreiengemeinschaft ein gemeinsamer Gottesdienst um 8 Uhr in der Kirche in Blanckenburg statt. Anschließend gibt es für alle Senioren ein gemeinsames Frühstück im Bürgerhaus in Blanckenburg. Damit die Verantwortlichen besser planen können, wird um eine Anmeldung zum Frühstück bis zum 29. Mai bei Ernestine Kottmair-Mauke, Telefon 2066, oder bei Ida Kratzer, Telefon 2876, gebeten. (AL)

MEITINGEN

Vandalismus im Schlosspark

400 Euro richteten unbekannte Täter im Meitinger Schlosspark an. Laut Auskunft von Achim Zwick vom Ordnungsamt im Meitingen wurden in der Nacht auf Freitag auch Bepflanzungen herausgerissen. (AL)

MEITINGEN

Ausschuss diskutiert über Neubau einer Wohnanlage

Mit dem Neubau einer Wohnanlage mit fünf Wohneinheiten im Triebweg im Meitingen beschäftigt sich der Planungsausschuss des Marktgemeinderates in einer formlosen Bauvoranfrage am Dienstag, 30. Mai, um 18.45 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen weitere Bauvorhaben. (elhö)

MEITINGEN/DIEDORF

Wertungsspiele: Viele Punkte für SGL-Kapelle

Mit großem Erfolg absolvierten die SGL-Werkkapelle und die SGL-Jugendkapelle, beide unter der Leitung von Florian Helgemeier, bei den Wertungsspielen des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) in Diedorf ihre Aufgaben. Die Werkkapelle präsentierte sich unter der Kategorie „Traditionell schwer“ mit den Stücken „Böhmisches Musikantengröße“ (Polka), „Ein Abend am Meer“ (Walzer) sowie mit dem Marsch „Graf Zepelin“. Von möglichen 100 Punkten erreichte der Klangkörper 91 Punkte mit der Bewertung „ausgezeichneter Erfolg“. Die Jugendkapelle war anschließend in der Kategorie Unterstufe (konzertant) gefordert. Sie erhielt für „Cataluna“ und „A Klezmer Karnival“ 93 von 100 Punkten: „ausgezeichneter Erfolg“. (peh)

THIERHAUPTEN

Wanderung zum Motto „Baumriesen und Oxen“

Der Landschaftspflegeverband (LPV) Landkreis Augsburg veranstaltet am Donnerstag, 1. Juni, von 17.30 bis 19.30 Uhr einen Spaziergang vom Schaugarten des Obst- und Gartenbauvereins Thierhaupten aus. Dieser steht unter dem Motto „Mächtige Baumveteranen und urwüchsige Oxen“. Mit der Kulisse des ehemaligen Klosters am Startpunkt führt der Weg am „Brunnenwasser“ entlang zu den Auerochsen des Beweidungsprojektes des LPV. Weiter geht es am Hang hinter dem Kloster durch einen märchenhaften Eichenbestand. Dort erzählt Renate Hudak Geschichten über wilde Wälder. Die Veranstaltung ist kostenfrei und für Erwachsene gedacht. Treffpunkt ist in Thierhaupten am Parkplatz vor dem Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins (Schild „Mosterei“ folgen). (AL)

• Anmeldung bis 30. Mai per E-Mail: lpv@ira-a.bayern.de oder telefonisch: 0821/3102-2852.

• Weitere Veranstaltungshinweise sind zu finden unter www.lpv-landkreis-augsburg.de



Schön ordentlich sensen. Georg Hahn schaut genau hin, wie die Teilnehmer des Kurses mit der Sense umgehen.

Fotos: Sonja Diller

Sanfte Landschaftspflege

Die ökologische Landschaftspflege und damit das „Sensen“ ist ein zentrales Thema des Landschaftspflegeverbandes im Landkreis Augsburg. Der Verein arbeitet seit 1994 für lebendige Landschaften mit Weideprojekten, naturnahen Wiesen, Teichen und Äckern. Dabei ist naturschonende Technik ein wichtiges Anliegen. „Im Naturraum der Lech-Wertach-Ebenen ist die Pflege historisch gewachsener Grünlandbiotope einer unserer Arbeitsschwerpunkte“, freut sich der Geschäftsführer des Vereins Werner Burkhardt über jeden, der seine Wiesen traditionell bearbeitet. Unter der Sensenmähde entstanden über Jahrhunderte Trollblumen-Wiesen auf feuchten Böden, bunte Salbei-Glatthafer-Wiesen auf mittleren Standorten bis hin zu Halbtrockenrasenflächen, die oft nur einmal im Jahr um Johanni gemäht wurden und die heute eine besonders hohe Dichte an Arten aufweisen, die auf der Roten Liste stehen.

Informationen zum Verein und dessen Projekten gibt es online unter www.lpv-landkreis-augsburg.de

So klappt das Mähen mit der Sense

Kurs In Thierhaupten zeigt Biobauer Georg Hahn Interessierten, wie man mit dem Gerät umgeht und was dabei wichtig ist

VON SONJA DILLER

Thierhaupten Zhhhht. Zhhht. Mit einem leisen Zischen gleitet das Sensenblatt durch das hohe Gras auf der saftig grünen Wiese nur einen Steinwurf von der Klostermühle in Thierhaupten entfernt. Scheinbar mühelos falten sich Grashalme und Wiesenblumen zu kleinen Reihen duftenden Grüns. Das erinnert an die Zeiten, als Wiesen noch blühen und gut riechen und bunt sein durften. Das ist ein Thema, bei dem Biobauer und Sensenlehrer Georg Hahn in Schwung kommt. Die auf immer mehr Ertrag und weniger Rücksicht auf die Natur ausgerichtete Bewirtschaftung ärgert ihn genauso wie die geschniegelten Privatgärten ohne Rückzugsecken für Pflanzen und Tiere. Der Mensch tut sich damit nichts Gutes, ist er überzeugt. Auf den Hahnhof im oberbayerischen Großhartpenning kommen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein jeden Samstag Menschen, denen er das Rüstzeug dafür mitgibt, in Ruhe und im Einklang mit der Natur ihre Grundstücke zu pflegen. An diesem Sonntagmorgen ist er nach Thierhaupten gekommen, um in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband des Landkreises das alte Wissen um das Mähen mit der Sense weiterzugeben.

Zehn Interessierte und damit auch schon die maximale Teilnehmerzahl rücken mit festem Schuhwerk und damit schon der ersten unbedingten Voraussetzung zum Sensen an. Denn bei der Sicherheit versteht der Schorsch keinen Spaß. „Sauscharf“ sind die Schneideblätter der Arbeitsgeräte, ein falscher Griff, ein Stolpern über unsachgemäß abgelegtes Arbeitsgerät, und



Georg Hahn (links) gibt Tipps zu dem Gerät, das ein Teilnehmer zu dem Kurs in Thierhaupten mitgebracht hat.

der Erste-Hilfe-Kasten müsste zum Einsatz kommen, warnt er. Und dann beginnt mit der Materialkunde ein Tag voller Überraschungen. Denn wer denkt, es würde reichen, die alte Sense des Großvaters aus dem Schuppen zu holen und loszulegen, der irrt. Die Sense eines Zwei-Meter-Mannes ist nichts für einen beträchtlich kürzeren Senser und umgekehrt. Der Stiel solle gerade mal bis zur Nasenspitze reichen, die beiden Griffe müssten so eingestellt werden, dass es Muskelkater im Oberschenkel gibt, aber keine Rückenschmerzen, grinst der

Schorsch. Denn er weiß, dass die Neuen an der Sense am nächsten Tag an ihn denken werden.

Danach muss die Stellung der Schneide eingestellt werden, damit sie über den Boden gleitet und man schön schneiden kann, anstatt unschöne Hackversuche im Grünen anzustellen. „So gesehen habe ich bisher wohl alles falsch gemacht, was man nur falsch machen kann“, seufzt Roland und merkt sich die Vorbereitungsschritte ganz genau.

Ihn und die anderen Senser hat der Schorsch gleich bei der Begrüßung der Kursteilnehmer zum „Du“ ver-

gattert, denn wer gemeinsam schwitzend auf der Wiese steht, dem fällt das „Sie“ ohnehin schon nach ein paar Minuten schwer.

Zu warm ist es eigentlich an diesen sonnigen Morgen schon, denn das Sensen geht bei nassem Gras am besten. Wer bisher beim Rasenmähen immer gewartet hat, bis alles trocken ist, damit die Halme nicht im Mähwerk kleben bleiben, muss umdenken. Wie beim Rasieren über die eingeseifte Haut gleite die Schneide durch das taufeuchte Grün, erklärt der Lehrer seinen aufmerksamen Schülern. Morgens um fünf ist deshalb die beste Zeit zum Sensen. „Trockenes Gras fühlt sich unter der Sense an wie Gummi“, hat der Schorsch immer griffige Ver- gleiche parat.

Nach dem Herrichten der Sense nach eigenem Maß geht es endlich los. Und mit den vielen Tipps vom Profi sieht das schon ganz ordentlich aus. Bei Andrea ist der Halbkreis, den man probehalber in die Wiese mäht, ein bisschen kleiner als beim deutlich größer gewachsenen Stefan, aber das macht nichts. Die Qualität ist es, die zählt, nicht die Quantität, trösten sich die Senser mit geringerer Reichweite. Nach ein paar Metern lässt die Schärfe der Schneide auch schon nach, dann kommt der Wetzstein zum Einsatz, zu dem es wieder jede Menge Informationen gibt. Je nach Härte des Grases reicht das regelmäßige Wetzen für zwei oder drei Stunden, danach muss das Schneideblatt gedengelt werden. Eine Kunst, die man auch beim Schorsch lernen kann, aber dafür reicht der kurze Vormittag auf der Wiese nicht aus.

Bei der wohlverdienten Brotzeit erzählen die Sensenschüler von ge-

erbten oder erst selbst gekauften Grundstücken, die sie als kleine Naturinseln für die Pflanzen und Tiere, aber auch für die Menschen bewahren wollen. Stefan, der als Manager im IT-Geschäft arbeitet, braucht die Arbeit im eigenen Wald und noch einem Hektar Wiese, die den Kopf so unvergleichlich frei macht vom Tagessstress. Und Werner Burghart, der als Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes die Organisation des Tages in die Hand ge-

Der Schorsch empfiehlt Qigong-Bewegungen

nommen hat, schwärmt von „Wiesen wie fein gewebte Teppiche“, die durch die sorgsame Pflege mit der Sense entstehen.

Beim Sensen haben nicht nur Tiere, die sich im hohen Gras verstecken, Zeit, vor der scharfen Klinge zu flüchten. Auch der Mensch hat Zeit zum Fühlen und Denken. Für Andrea ist die stille Arbeit auf der duftenden Wiese Meditation. Und auch der zupackende Schorsch meint es durchaus ernst, wenn er Qigong-Bewegungen zur Entspannung empfiehlt. Dass es nötig und wertvoll ist, der Natur die Zeit zu geben, sich zu entfalten, und dem Menschen die Ruhe, mit Bedacht in der Natur zu arbeiten, sind schöne Erkenntnisse, die zehn entzündete Senser an einem sonnigen Sonntagvormittag von einer Wiese in Thierhaupten mit nach Hause nehmen.

• Informationen zum Sensen und den Kursen gibt es online unter www.sensenverein.de sowie unter www.hahnhof.info



45 Nachwuchsmusiker spielen beim Konzert in Westendorf zum gemeinsamen Finale auf und ernteten dafür begeisterten Applaus.

Foto: Musikverein Westendorf

Nachwuchsmusiker spielen vor vollem Haus

Musik Beim Konzert in Westendorf treten mehrere Gruppen auf

Westendorf Vor vollem Saal spielten 45 Nachwuchsmusikanten aus Westendorf. Für diesen besonderen Nachmittag hatten Gruppierungen aus der Musikschule Klangart und dem Musikverein Westendorf unter der musikalischen Leitung von Florian Wiedemann ein zweistündiges Programm zusammengestellt.

Eröffnet wurde das Konzert im Saal des Gasthofs Schmidbaur vom Vororchester und der Bläserklasse des Musikvereins Westendorf. Die Schüler beider Orchester spielen erst seit einem knappen Jahr ihr jeweiliges Instrument und zeigten hoch motiviert ihr Können. Klassiker wie „Old McDonald“ oder

„Little Hans“ durften dabei natürlich nicht fehlen. Den Abschluss des ersten Teils bildete ein Gemeinschaftsprojekt von Vororchester und Bläserklasse mit dem Stück „Two Young Kids Got Lost in the Forest“.

Nach der Pause, die von Martin Schmid gekonnt moderiert worden war, eröffnete das Akkordeon-Orchester der Musikschule Klangart den zweiten Teil. Schwungvolle Darbietungen aus Polka und Walzer präsentierten die Akkordeonkids. Der tosende Applaus wurde mit einer Zugabe belohnt.

Nach einer kurzen Umbauarbeit durften die Ältesten der Jungstars

auf der Bühne. Das Jugendorchester des Musikverein Westendorf startet den letzten Programmteil im wahrsenten Sinne mit Pauken und Trompeten. 20 Musikanten machten einen kleinen Streifzug von traditionellen Polka-Hits bis hin zum Klassiker „Over the Rainbow“. Das Jugendorchester spielt seit zwei Jahren zusammen, und die entstandene Gemeinschaft war nicht nur musikalisch zu spüren.

Abschließend gab es ein Finale mit allen vier Orchestern. Auf, vor und neben der Bühne positionierten sich die 45 Jungmusiker, um gemeinsam den Muttertag musikalisch abzuschließen. (AL)